Fünfzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des

Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 26. Januar 1893.

ERSTER THEIL.

Ouverture zur Oper »Die Zauberflöte« von Wolfgang Amadeus Mozart (geb. den 27. Januar 1756).

Drei Quartette mit Pianofortebegleitung von Johannes Brahms, gesungen von dem Frankfurter Vokalquartette: Frau *Julia Uzielli*, Fräulein *Jenny Hahn*, den Herren *Franz Naval* und *Anton Sistermans*. Pianoforte: Herr *Lazzaro Uzielli*.

a) **O schöne Nacht!**

O schöne Nacht! Am Himmel märchenhaft
Erglänzt der Mond in seiner ganzen Pracht.
Um ihn der kleinen Sterne liebliche Genossenschaft.
Es schimmert hell der Thau am grünen Halm;
Mit Macht im Fliederbusche schlägt die Nachtigall;
Der Knabe schleicht zu seiner Liebsten sacht —
O schöne Nacht!

G. Fr. Daumer.

dtrüb I Y 99, 15

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

b) **Spätherbst.**

Herab der graue Nebel tropft so still
Auf Feld und Wald und Haide,
Als ob der Himmel weinen will
In übergrossem Leide.

Die Blumen wollen nicht mehr blüh'n,
Die Vöglein schweigen in den Hainen,
Es starb sogar das letzte Grün,
Da mag er auch wohl weinen.

Hermann Allmers.

c) **Neckereien.**

Fürwahr, mein Liebchen, ich will nun frei'n,
Ich führ' als Weibchen dich bei mir ein;
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Wolltest du's auch nicht sein.

So werd' ich ein Täubchen von weisser Gestalt,
Ich will schon entfliehen, ich flieg' in den Wald;
Mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein.

Ich hab' wohl ein Flintchen, das trifft gar bald,
Ich schiess' mir das Täubchen herunter im Wald;
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht sein.

So werd' ich ein Fischchen, ein goldener Fisch,
Ich will schon entspringen in's Wasser frisch;
Mag dennoch nicht dein,
Nicht eine Stunde sein.

Ich hab' wohl ein Netzchen, dass fischt gar gut,
Ich fang' mir den goldenen Fisch in der Fluth.

So werd' ich ein Häschen voll Schnelligkeit,
Und lauf' in die Felder breit.

Ich hab' wohl ein Hündchen gar pfiffig und fein,
Das fängt mir das Häschen im Felde schon ein;
Mein wirst du, o Liebchen, fürwahr du wirst mein,
Und wolltest du's auch nicht eine Stunde sein.

(Mährisch.)

Andante und **Menuett** aus der Suite in Kanonform für Streichorchester (Op. 10) von Julius Otto Grimm.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Vier Quartette a cappella, gesungen vom *Frankfurter Vokalquartette.*

a) **Waldeinsamkeit** von MORITZ HAUPTMANN.

Waldeinsamkeit, die mich erfreut,
So morgen wie heut', in ew'ger Zeit!
Hier wohnt kein Neid, mir geschieht kein Leid;
O wie mich freut Waldeinsamkeit, alle Zeit.
O Freud', o Freud', o einz'ge Freud'.

L. Tieck.

b) **In der Marienkirche** von KARL LOEWE.

In der Marienkirche begruben sie ihn,
Und sie im Marien-Chor;
Aus ihrem Grab ein roth Röselein sprosst',
Aus seinem ein Weissdorn hervor.

Die neigten sich, die verzweigten sich,
Wären gern einander recht nah,
Dass Jeder gleich erkennen konnt,
Zwei Liebende ruhen allda!

Altes Volkslied.

c) **Die verschwiegene Nachtigall** von ROBERT KAHN.

Unter den Linden an der Haide,
Wo ich mit meinem Trauten sass,
Da mögt ihr finden, wie wir beide
Die Blumen brachen und das Gras.
Vor dem Wald mit süssem Schall, Tandaradei!
Sang im Thal die Nachtigall, Tandaradei!

Wie ich da ruhte, wüsst' es Einer,
Behüte Gott, ich schämte mich;
Wie mich der Gute herzte,
Keiner erfahre das, als er und ich
Und ein kleines Vögelein, Tandaradei!
Das wird wohl verschwiegen sein, Tandaradei!

Walther v. d. Vogelweide.

d) **Beharre** von HERMANN GOETZ.

Scheide, ach scheide
Doch nur von Liebe nicht!
Blüht Liebe gleich im Leide,
Ist sie doch Lebenslicht!

Scheide, ach scheide
Doch nur von Hoffnung nicht!
Ein Stern ist sie im Leide,
Ein Gott vergiss mein nicht!

Scheide, ach scheide
Doch nur vom Glauben nicht!
Der sagt dir: liebe, leide
Und hoff' in meinem Licht!

Helmine v. Chezy.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 2, Bdur, Op. 53) von Robert Volkmann.

I. Allegro vivace. — II. Allegretto. — III. Andantino — IV. Allegro vivace.

„Ukrainische Liebeslieder“ für vier Singstimmen mit Pianofortebegleitung von Iwan Knorr, gesungen vom *Frankfurter Vokalquartett.*

I.

»Lasse mich, o Attamàn,
Heim zur Liebsten kehren,
Liebchens schwarze Aeugelein
Weinen heisse Thränen!«

Zürnt der grimme Attamàn,
Drohet dem Kosaken:
»Schmieden will ich an den Pfahl
Dich mit schwerer Kette!«

»Schmiede mich, o Attamàn,
An der Liebsten Hütte,
Dass ich durch das Fensterlein
Meinen Schatz erschaue!«

II.

Blinder Spielmann, rühr' zum Tanze
Deiner Gùssla Saiten!
Der Kosaken wilde Weisen
Stimmet an im Kreise!

Drohend schwingt mein Arm die Lanze
Gegen Türk' und Heiden,
Doch er kann so lind umfangen
Dich, o holdes Lieb!

Ach, ich Aermste steh' verlassen,
Den ich liebe, muss ich meiden,
Sterben werd' ich und vergeh'n
In Liebesqual!

III.

Mein Herzchen ist ein Vögelein,
Das im Käfig trauert;
Armes kleines Vögelein
Gern in's Freie flöge!

O weint, ihr dunkeln Augen,
Bis der Schlaf euch decket
Und zum Liebsten hin der Wind
Bange Klage wehet!

IV.

O hätt' ich Flügel, zu dir, Geliebter,
Schnell geflogen käm' ich!
Aber so mein junges Leben
Welk' ich und vergräm' ich!

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

V.

Warum holst du nicht mehr Wasser
Aus dem Bache bei den Tannen,
Schwarzäugig Mägdelein?

Warum welken alle Blumen
An dem Bache bei den Tannen,
Schwarzäugig Mägdelein?

Warum flossen heisse Thränen
An dem Bache bei den Tannen,
Schwarzäugig Mägdelein?

VI.

Schleichen wollt' ich zu dem Liebchen
Heimlich im Dunkeln,
Doch die bösen Hunde bellen,
Bellen laut und knurren!

Schaute gern in ihre Aeuglein,
In die schwarzen,
Doch die bösen Nachbarn flüstern,
Flüstern gleich und raunen!

VII.

Leuchte, leuchte, lieber Mond,
Niemand auf der Welt,
Als nur allein dem lieben Schatz,
Wenn er nach Hause zieht.

Leuchte ihm mit hellem Schein,
Treib' die Wolken fort!
Wenn er eine Andre liebt —
Geh' unter, lieber Mond!

VIII.

O weh't nicht, ihr Stürme,
Weh't nicht so schaurig!
Ihr wecket die Schmerzen,
Die bittern Schmerzen!

Es rauschen die Bäume,
Rauschen und ächzen,
Und ach! mein Leid,
Mein Leid erwachet!

Es fallen die Tropfen,
Die schweren Tropfen,
Doch ihr, meine Augen,
Ihr armen, bleibt trocken!

IX.

O mein Ross,
Treues Ross,
Trage mich in's Türkenland!

O mein Speer,
Starker Speer,
Stosse mir die Mauer ein,

Dass ich Gold,
Rothes Gold,
Mir vom Heidensultan nähm'

Und die Maid,
Schwarze Maid,
Willig mir der Vater gäb'!

Unsre Lieb',
Treue Lieb'
Harret aus und wanket nicht!

(Aus dem Russischen.)

Concertflügel **„Blüthner“.**

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 50 Pf. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Einlass 6¼ Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

16. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 2. Februar 1893.

»Salomo«, Oratorium von Händel. Die Soli gesungen von Frau *Baumann*, Fräulein *Haas* aus Mainz, Fräulein *Minor* aus Schwerin und Herrn *Dierich*.

Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, dass in diesem XVI. Concerte wegen Vergrösserung des Orchesters die Sperrsitze Nr. 1—80, 755, 756, 757, 871, 872, 873, 874 nicht benutzt werden können.

Zur gefälligen Beachtung.

Das geehrte Publikum wird höflich ersucht, zur Vermeidung von Störung **in den Proben die eingenommenen Plätze während der Musik-Aufführung nicht zu wechseln.**

Das **Belegen der Plätze,** um solche Späterkommenden zu sichern, sowie das **Betreten** und **Verlassen des Saales** während der Ausführung der Musikstücke ist nicht gestattet.

Die Gewandhaus-Concertdirection.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MTI 2018/1877

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig